

Direkte Instruktion: ein Vergleich mit Frontalunterricht

- Entwurf- zusammengestellt von Lena Greber

Der von John Hattie "Direkte Instruktion" ('direct instruction'), seltener „Direktes Lehren“ ('direct teaching') genannte Sachverhalt wird oftmals mit Frontalunterricht verwechselt. Dass die beiden Begriffe nicht dasselbe meinen, soll nachfolgend verdeutlicht werden.

Direkte Instruktion

Definition

Unter „Direkte Instruktion“ wird eine „hoch-strukturierte, lehrergesteuerte, lernerzentrierte, schrittweise, feedback- und redundanzreiche Förderung verstanden, in der die zu lernenden Fähigkeiten vom Lehrer präsentiert, in Anleitung mit dem Schüler modelliert und letztendlich so lange einschleifend geübt werden, bis sich ein hoher Automatisierungsgrad zeigt“ (Grosche 2011, S. 148).

Ziel und Vorgehen

Die Direkte Instruktion bietet sich besonders an zur raschen Vermittlung von Grundlagenwissen (vgl. Wiechmann 2011a, S. 39).

Bei der Direkten Instruktion werden die Lerninhalte in kleine Einheiten zergliedert, welche systematisch aufeinander aufgebaut und explizit vermittelt werden. Drei Phasen wechseln sich bei der Direkten Instruktion ständig ab:

„-Präsentation neuer Inhalte und Demonstration der Vorgehensweise bei der Aufgabenbewältigung,
-Üben unter Anleitung (die Anleitung kann auch durch Peers geschehen, siehe Faktor Peer-Tutoring**) und
-eigenständiges Üben“ (Grünke 2006).

Die Direkte Instruktion umfasst sieben Hauptschritte (siehe auch Dokument: „Direkte Instruktion – Unterrichtsplanung in 5 Minuten“)

- 1) Die Lehrperson hat klare Lernintention: Was sollen die Resultate des Unterrichts bei den Lernenden sein?
- 2) Die Lernenden werden über die Erfolgskriterien für das Lernen informiert; es wird festgehalten wann und woran die Leistungen der Lernenden beurteilt werden
- 3) Selbstverpflichtung („commitment“) und Engagement für die Lernaufgabe sind zentral und sollen bei den Lernenden ausgebaut werden
- 4) Aufbau der Unterrichtsstunde:
 - a. Input: Informationen bereitstellen (z.B. Vortrag, Film, Audioaufzeichnung, Video oder Bilder)
 - b. Modellverhalten: Lehrperson zeigt Beispiele für das erwartete Endprodukt der Aufgabe und Wege dahin
 - c. Verständnisüberprüfung: Die Lernenden müssen verstehen, bevor sie mit Üben anfangen. Bei Zweifel, ob die ganze Klasse verstanden hat, muss zuerst das Konzept oder die Fertigkeit erneut unterrichtet werden, bevor das Üben beginnt. Unter Umständen kann diese Repetition auch nur mit einer Teil-Gruppe geschehen, während diejenigen, die es schon verstanden haben bereits zur nächsten Phase hinübergehen (Binnendifferenzierung).
- 5) Angeleitetes Üben: Es wird unter der direkten Anleitung der Lehrperson geübt. Die Lehrperson gibt Feedback (welches klar definiert ist bei richtigen, weitgehend richtigen und falschen Antworten, siehe Dokument „Feedback in der Direkten Instruktion“ beim WIKI-Faktor „Feedback“) und individuelle Hilfestellung.
- 6) Abschliessender Teil der Unterrichtsstunde: Die wichtigsten Punkte werden nochmals überprüft und geklärt. Sicherstellen, dass das Gelernte Teil des konzeptuellen kognitiven Netzes der Lernenden ist.
- 7) Unabhängiges Üben: Als Hausaufgabe, oder als Gruppen- oder Einzelarbeit in der Klasse. Dieses Üben soll insbesondere die Fähigkeit der Übertragung auf andere Kontexte unterstützen (vgl. Hattie 2013, S. 244).

Bewertung

Die Direkte Instruktion wird von Hattie sehr positiv bewertet, da ihre starke Wirkung auf Lernleistungen mehrfach empirisch bestätigt wurde. Im nationalen Follow-Through-Project* der USA konnte gezeigt werden, dass ausschliesslich bei Anwendung des Modells der Direkten Instruktion alle Lernenden zumindest fast die nationalen Normen in Mathematik und Sprache erreichten. Lernende in den anderen Follow Through-Ansätzen (entdeckendes Lernen, Spracherfahrung, dem Entwicklungsniveau angemessene Übungen und offener Unterricht) schnitten oft schlechter als diejenigen, die mit der Direkten Instruktion unterrichtet wurden (vgl. Hattie 2013, S. 244).

Frontalunterricht

Definition

Meyer (1987, S. 138) definiert Frontalunterricht folgendermassen: „Frontalunterricht ist ein zumeist thematisch orientierter und sprachlich vermittelter Unterricht, in dem der Lernverband (die Klasse) gemeinsam unterrichtet wird und in dem der Lehrer – zumindest dem Anspruch nach – die Arbeits-, Interaktions- und Kommunikationsprozesse steuert und kontrolliert.“

Ziel und Vorgehen

Der Frontalunterricht ist, ähnlich wie die Direkte Instruktion, besonders zur Vermittlung von Grundlagenwissen geeignet.

Das typische Ablaufschema des Frontalunterrichts sieht folgendermassen aus:

- Stundeneröffnung, Einstieg in das Thema
- Darbieten, Erarbeiten oder auch Wiederholung von Lernstoff
- Konstruktives Durcharbeiten (Unterrichtsgespräch, Frage-Antwort-Spiel)
- Übendes Wiederholen
- Problemorientiertes Anwenden (vgl. Wiechmann 2011b, S. 27f)

Bewertung

Frontalunterricht wird oft kritisch bewertet. Dazu Hattie (2013, S. 289): „Das Unterrichtsniveau wird an die Bedarfe der Lernenden mit mittlerer und hoher Leistungsfähigkeit angepasst, und das Unterrichtstempo beruht auf dem Feedback von leistungsschwächeren Lernenden. [...]. [E]s führt zu weniger Selbstregulierung bei den Lernenden und nicht zu der Einsicht, dass ihr Fortschritt von den lehrergelenkten Methoden und Aufgaben abhängt“. Dazu kommt auch, dass der Frontalunterricht oft dem sogenannten „Lehr-Lern-Kurzschluss“ unterliegt, das heisst, dass Lehrpersonen sich vorstellen, dass ihr Lehren bei den Schülerinnen und Schülern zu Lernen geführt hat (vgl. Wiechmann 2011b, S. 26).

Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Direkter Instruktion und Frontalunterricht

Je nach konkreter Ausgestaltung unterscheiden sich Direkte Instruktion und Frontalunterricht stark oder ähneln sich; die nachfolgende Darstellung stellt Unterschiede pointiert heraus.

Tabelle 01: Übersicht: Vergleich Direkte Instruktion und Frontalunterricht

Kriterium	Direkte Instruktion	Frontalunterricht
Lehrperson übernimmt Steuerung des Unterrichts	Ja, aber in bestimmten Phasen zieht sich die Lehrperson stärker zurück	Ja → stärker ausgeprägt, da das eigenständige Üben im Frontalunterricht eine kleinere Rolle spielt als bei der Direkten Instruktion
Binnendifferenzierung	Ja (siehe Schritt 4c und 5)	Kein konstitutiver Aspekt des Frontalunterrichts, beim Frontalunterricht wird die Klasse vollständig oder weit überwiegend gemeinsam unterrichtet
Angeleitetes Üben	Ja – wichtiger Aspekt Direkter Instruktion (Modellverhalten*, Modellernen*)	Üben ist ein Aspekt des Frontalunterrichts, wobei dieses jedoch nicht angeleitet geschieht
Darbieten	Ist ein Teilschritt der Direkten Instruktion (vgl. Schritt 4a) → Frontalunterricht in diesem Verständnis kann Teil der Direkten Instruktion sein	Ist das Hauptgeschehen während der Unterrichtsstunde, obwohl der „moderne“ Frontalunterricht auch andere Phasen wie Durcharbeiten und Wiederholen enthält
Kurzschrittigkeit bei der Vermittlung	Ja, um es den Lernenden nicht zu ermöglichen, sich dem Lernprozess zu entziehen	Ja, um es den Lernenden nicht zu ermöglichen, sich dem Lernprozess zu entziehen
Offenlegung der Lernziele	Ja	Nicht zwingend vorgesehen, Lernende werden mit einem Thema konfrontiert, ohne davor explizit mit ihnen festzuhalten, was aus dem Unterricht gelernt werden soll
Empirische Ergebnisse	Wirksame Unterrichtsmethode gemäss einer grossen Zahl von Studien (vgl. Hattie 2013)	Keine konstanten Ergebnisse, oft wird ersichtlich, dass das erworbene Wissen schnell wieder verloren geht (z.B. Harter 2009)

Fazit

Frontalunterricht und Direkte Instruktion sind von ihrer Grundkonzeption her verschiedene Ansätze. In der realisierten Praxis können die Ansätze sich ähneln: z.B. legen Lehrpersonen im Frontalunterricht Lernziele explizit fest oder nehmen eine Binnendifferenzierung vor.

Das frontale Darbieten ist/kann ein Teil der Direkten Instruktion sein, aber diese beinhaltet zwingend noch weitere Elemente. Ein zentrales Unterscheidungsmerkmal ist das (Nicht-)Vorhandensein des angeleiteten Übens. Beim Frontalunterricht wird insbesondere das Unterrichtsgespräch zum Üben benützt, wobei, wie Hattie (2013) schreibt, sich dabei oft ausschliesslich die leistungsstärkeren Schülerinnen und Schüler beteiligen. Der hier beschriebene Frontalunterricht kann als moderner Frontalunterricht gewertet werden. Wird Frontalunterricht – im Extrem - als reines Darbieten der Lehrperson vor der Klasse verstanden, dann ist dies weitgehend identisch mit dem Teil-Element „Input“-Teil der Direkten Instruktion.

Literatur

- Grosche, Michael (2011). Effekte einer direkt-instruktiven Förderung der Lesegenauigkeit. Empirische Sonderpädagogik, 2, 147-161.
- Grünke, Matthias (2006). Zur Effektivität von Fördermethoden bei Kindern und Jugendlichen mit Lernstörungen. Kindheit und Entwicklung, 15 (4), 239-254.
- Harter, Cordula et al. (2009). Frontalunterricht oder interaktive Gruppenarbeit? Ein Vergleich des Lernerfolgs und der studentischen Evaluation für das Fach Biochemie. Zeitschrift für medizinische Ausbildung, 9-16.
- Hattie, John A. C. (2013): Lernen sichtbar machen. Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von "Visible learning", besorgt von Wolfgang Beywl und Klaus Zierer. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Meyer Hilbert (1987). Unterrichtsmethoden. Berlin: Cornelsen
- Wiechmann, Jürgen (2011a). Direkte Instruktion. In: Wiechmann, Jürgen (Hrsg.). Zwölf Unterrichtsmethoden (S. 39-51). Weinheim: Beltz.
- Wiechmann, Jürgen (2011b). Frontalunterricht. In: Wiechmann, Jürgen (Hrsg.). Zwölf Unterrichtsmethoden (S. 24-38). Weinheim: Beltz.